Weitere Vergaben für Innenausbau – Gemeinderat will beim Mobiliar noch einsparen

Kornhaus-Sanierung und Umbau zur Bibliothek jetzt auf 6,574 Millionen DM veranschlagt

Von der Regel, daß öffentliche Großbaumaßnahmen im Endeffekt teurer werden als ursprünglich veranschlagt, macht auch die Sanierung des Kornhauses keine Ausnahme. Auf rund 6,574 Millionen DM beläuft sich die neueste Kostenaufstellung des Hochbauamtes für den Umbau des historischen Gebäudes zu einer modernen Stadtbücherei. Sie liegt damit um 420 000 DM über der Kostenrechnung von 6 153 700 DM, die der Technische Ausschuß am 2. Dezember 1981 gebilligt hatte, nachdem er sich nochmals um Einsparungen bemüht hatte. Gerechterweise muß jedoch angemerkt werden, daß die Kostensteigerung eine Erhöhung der Ablösegebühr für Stellplätze, die die Stadt praktisch in die eigene Kasse bezahlt, um 160 000 DM enthält.

Nach weiteren Arbeitsvergaben, denen der Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag zustimmte, sind schon 4,863 Millionen DM an Aufträgen vergeben. Somit dürfte es kaum noch große unangenehme Überraschungen geben, was weitere Kostenüberschreitungen anbelangt. Bei einer der Gemeinderatssitzung vorangehenden Besichtigungen konnten sich die Ratsmitglieder vom Baufortschritt überzeugen. Dabei gab es offensichtlich keinen Grund für größere Beanstandungen, wie die spätere kurze Debatte zeigte. Stadtrat Dörr (CDU) wollte wissen, ob der Saal im Dachgeschoß kleiner ausfalle als geplant. Er mußte sich jedoch von Bürgermeister Rieß sagen lassen, daß die Ausführung genau dem Plan entspreche. Zusammen mit der Empore weise der Saal, der für Vorträge und ähnliches genutzt werden soll, 100 bis 120 Sitzplätze und eine Fläche von gut 100 Quadratmeter auf.

Daß bei der sorgfältigen Sanierung eines historischen Gebäudes vorher nicht absehbare Mehrarbeiten und damit Kostenüberschreitungen anfallen, wollte Dr. Huhn (CDU) bereitwillig akzeptieren. Er äußerte jedoch sein Unbehagen darüber, daß bei der Raumaufteilung allzu unbedenklich die Folgekosten an Unterhaltung und Reinigung außer acht gelassen werden. Die Leiterin der Stadtbücherei, Diplombibliothekarin Zehender, verteidigte jedoch mit Vehemenz die Konzeption, die einer modernen Bibliothek entspreche und für Ravensburg unverzichtbar sei.

Rauchmelder hatte Stadtrat Wilfried Krauss (SPD) bei der Besichtigung vor allem im Saalbereich vermißt. Sein entsprechender Prüfantrag wurde einstimmig angenommen. Krauss erkundigte sich auch, welche Holzschutzmittel verwendet worden sind, da erst in jüngster Zeit wieder festgestellt wurde, daß geprüfte und zugelassene Mittel gesundheitsschädliche Dämpfe mit Langzeitwirkung entwickeln. Hochbauamtsleiter Nanz verwies darauf, daß man selbstverständlich nur geprüfte Mittel eingesetzt habe, daß jedoch die Ausdunstungen auf längere Zeit hinaus wirksam seien. Ein Brandschutzanstrich soll die Holzoberflächen noch versiegeln.

Ohne weitere Debatte wurden die heranstehenen Arbeitsvergaben abgesegnet. Jeweils zum günstigsten Angebotspreis wurden die Schlosserarbeiten für 100 083 DM, die Arbeiten für Metallbau und Verglasung der Passage im Erdgeschoß für 330 897 DM und die Arbeiten für einer Befeuchtungsanlage, die aufgrund einer Umfrage bei vergleichbar untergebrachten Büchereien nachträglich aufgenommen wurde, für 85 481 DM vergeben. In allen drei Fällen konnten keine Ravensburger Firmen bedacht werden. Anstandslos wurden auch die Vergabeerhöhungen akzeptiert. Bei den Erd-, Beton-, Maurer- und Stahlbetonarbeiten betragen sie 42 000 auf jetzt 800 107 DM und bei den Zimmererarbeiten 38 000 auf jetzt 577 308 DM.

Nicht zustimmen mochte der Gemeinderat jedoch den Anschlagsummen für die restlichen nocht nicht ausgeschriebenen Gewerke, die vom Architekturbüro Kiderlen ermittelt worden sind. Dies umfaßt die Außenrestaurierung für 42 454 DM, den Sonnenschutz mit 13 386 DM, die Tischlerarbeiten für 189 041 DM, das bewegliche Mobiliar für 428 022 DM und die Baunebenkosten von 810 000 DM. Besonders die Anschaffungsliste für das Mobiliar soll nach dem Willen des Gemeinderates nochmal „durchgeforstet" werden, um Einsparungen zu erzielen. Ein entsprechender Antrag von Stadtrat Wurm (CDU) wurde angenommen. Ein Stein des Anstoßes waren auf dieser Liste beispielsweise die stattlichen Preise für einen Stuhl ohne Armlehne von 450 DM oder für einen Kinderhocker von 100 DM.

sem

BÜRGERFORUM ALTSTADT RAVENSBURG

Morgen Freitag, 11. März, um 20 Uhr, Saal Hotel Waldhorn, spricht Herr Oberkonservator Reichwald vom Denkmalamt Stuttgart über

„Der Esslinger Hochaltar und seine Restaurierung unter Berücksichtigung der Ravensburger Künstler"

Bürgerforum Altstadt e. V. und Schwäbischer Heimatbund

laden ihre Mitglieder und alle Interessenten zu diesem Vortrag (mit Dias) ein. – Eintritt frei –

BÜRGERFORUM ALTSTADT RAVENSBURG

Stadtverwaltung bekannte im Gemeinderat: In der Marktstraße mit dem Latein fast am Ende

Kapitulation vor hartgesottenen Parksündern brachte Stadtrat Rückstieß auf die Palme

Die Stadtverwaltung ist in der Marktstraße mit ihrem Latein fast am Ende. Daraus machte Bürgermeister Albrecht auch gar keinen Hehl, nachdem in der Fragestunde des Gemeinderates zum wiederholten Male darauf hingewiesen worden war, daß an der Südseite der Marktstraße im Halteverbot das Gehwegparken nach wie vor an der Tagesordnung ist. Diesmal war es Stadträtin Vetter (CDU), die darüber klagte, Fußgänger können den zugeparkten Gehweg kaum passieren, von Müttern mit Kinderwagen ganz zu schweigen. Albrecht räumte unumwunden ein, daß es dem Ordnungsamt und seinen uniformierten Helfern nicht gelungen ist, diesen seit Jahren beklagten Mißstand durch mehr Kontrollen aus der Welt zu schaffen. „Wir müssen die Segel streichen", resignierte er, kam mit dieser Bemerkung aber bei Stadtrat Rückstieß (SPD) schlecht an. „Die Segel streichen?" empörte sich Rückstieß. „Dann müssen wir es überall tun! Das gibt es in keiner Stadt" (daß die Verwaltung es aufgibt, gegen das Falschparken einzuschreiten und tatenlos zusieht, wie das Halteverbot mißachtet wird – d. Red.).

Rückstieß forderte energisch, gegen bösartige Verkehrsteilnehmer scharf durchzugreifen. Aber gerade das ist schwierig, wie Albrecht darlegte, weil man die hartgesottenen Dauerparker und andere, die nur kurz anhalten um zu be- und entladen, kaum unterscheiden kann und jeder sofort eine Ausrede parat hat. Als letzten Ausweg sieht der Bürgermeister daher nur mehr bauliche Maßnahmen. Solche Maßnahmen, die es unmöglich machen sollen, auf dem südlichen Gehweg zu parken, sind im Technischen Gemeinderatsausschuß bereits besprochen worden. Man denkt an Pfosten, die jeweils vor dem Wochenmarkt entfernt werden können, wie Bürgermeister Rieß andeutete.

Auch Oberbürgermeister Wäschle hält bauliche Maßnahmen jetzt für unumgänglich, weil es dem Ordnungsamt zu seinem Bedauern trotz klarer Anweisungen nicht gelungen sei, das verbotene Rechtsparken in der Marktstraße zu unterbinden. Unüberhörbar schwang bei dieser Äußerung Tadel mit. Daß Wäschle mit der bisherigen Überwachungsarbeit des Ordnungsamtes und der ihm unterstellten Vollzugsbeamten nicht zufrieden ist, bewies auch seine Bemerkung, es sei in der Innenstadt nicht erkennbar, daß systematisch kontrolliert werde. Der OB verkennt nicht, wie er betonte, daß nur zwei Vollzugsbeamte im Außendienst (die anderen müssen den „Papierkrieg" erledigen) überfordert sind. Deshalb sprach er sich dafür aus, die Zahl der uniformierten Kontrolleure zu erhöhen.

An der Marktstraßenmisere, einem Dauerbrenner, entzündete sich unversehens eine Grundsatzdebatte, wie ganz allgemein in der Ravensburger Innenstadt gegen Parksünder vorgegangen werden sollte. Bürgermeister Albrecht hält wenig davon, die Leute hart zu bestrafen, damit sie sich an die Halte- und Parkverbotsschilder halten. Er plädierte für „Realpolitik" nämlich dafür, durch bauliche Maßnahmen die Autofahrer zum richtigen Verhalten zu zwingen. Auch Stadtrat Dörr (CDU) hielte es für nicht gut, wenn Ravensburg in den Ruf käme, hier werde der Parksünder hart bestraft. Insbesondere Auswärtige möchte er nicht so hart angefaßt haben. Ein strengeres Vorgehen empfiehlt sich seiner Meinung nach erst dann, wenn zusätzliche Parkmöglichkeiten vorhanden sind.

In diesem Sinne, nur noch deutlicher, äußerte sich sein Fraktionskollege Sauter. „Wir wollen ein großes Einkaufszentrum sein und können keine Parkplätze anbieten" – mit diesen Worten brachte er die Misere auf einen knappen Nenner. Sauter wies darauf hin, daß in der oberen Marktstraße zwar neue Wohnungen im Rahmen der Altstadt-Sanierung entstanden sind, aber die notwendigen Parkplätze nicht. „Wo sollen die Leute denn ihre Autos hinstellen?" warb er für Verständnis für die Falschparker, forderte damit allerdings den Widerspruch des Oberbürgermeisters heraus. Wo Fußgänger gefährdet seien, müsse hart vorgegangen werden, meinte der OB und äußerte die Befürchtung, daß auch dann noch in der Marktstraße falsch geparkt werde, wenn die schon fertiggestellte Tiefgarage des Einkaufszentrums im Gänsbühl zur Verfügung steht. Sauter konterte mit der rhetorischen Frage, wieviele Fußgänger durch das Gehwegparken in der Marktstraße denn schon gefährdet worden seien? Der OB ließ jedoch das Argument, bisher sei noch kaum etwas passiert, nicht gelten. „Es kann morgen passieren" warnte er. Dem Unfall von morgen muß seiner Ansicht nach vorgebeugt werden.

Stadträtin Ballarin (SPD) berichtete von Regensburg, wo sie sich gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Bürgerforums umgeschaut hat. Dort werde energisch gegen Parksünder durchgegriffen und rigoros abgeschleppt. In Ravensburg hingegen, so gab Jürgen Platzek vom Ordnungsamt zu bedenken, habe auch das Abschleppen nicht viel gefruchtet, zudem vertrete die Polizei die Ansicht, solange es an Parkmöglichkeiten fehle, könne nicht rigoros abgeschleppt werden. Patzek empfahl dem Gemeinderat, dafür zu sorgen, daß solche Möglichkeiten geschaffen werden und die Marktstraße zur Fußgängerzone wird.

Damit sprach er Stadtrat Sedelmayr (CDU) aus der Seele. Was sich bei Tag und Nacht in der Markt- und Burgstraße abspielt, ist seiner Meinung nach untragbar. Abhilfe verspricht sich Sedelmayr jedoch nicht durch häufiges Einschreiten der Polizei gegen Parksünder, sondern von der Umwandlung der unteren Marktstraße in eine Fußgängerzone. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an den Vorschlag der CDU-Fraktion zur Innenstadt-Verkehrsberuhigung, eine solche Zone mit bestimmten Andienungszeiten in der unteren Markstraße einzurichten, wenn der Ausbau im oberen Bereich abgeschlossen ist und die Gänsbühl-Tiefgarage benutzt werden kann. Sedelmayr bat die Verwaltung, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten. OB Wäschle erinnerte daran, daß die Fußgängerzone untere Marktstraße von der Stadt schon lange angestrebt werde. Für realisierbar hält er sie, wenn die Gänsbühl-Tiefgarage eröffnet und der erste Spatenstich für das Parkhaus Gartenstraße getan ist.

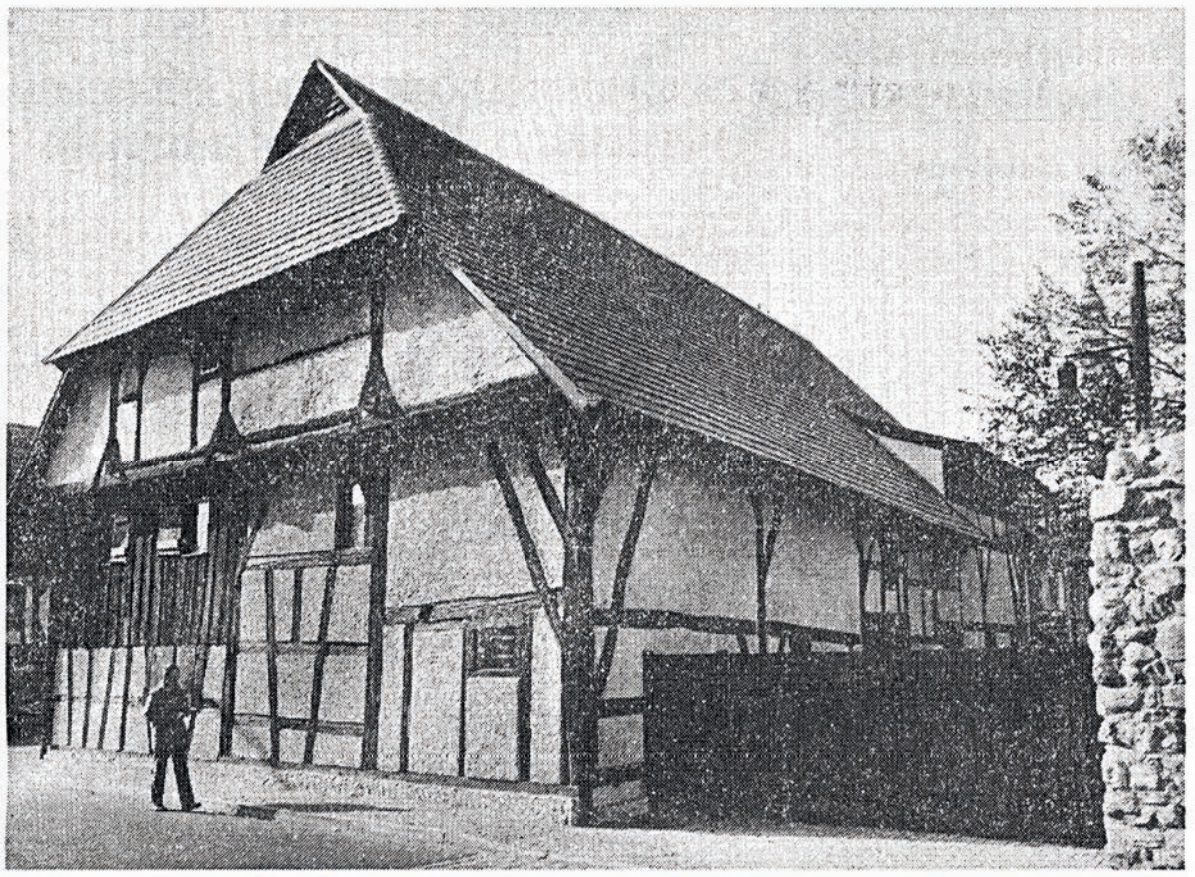
gp

Künftig Ausleihgebühr in der Stadtbücherei?

Daß die Sanierung des Kornhauses und der Umbau für die künftige Nutzung als Stadtbücherei eine teure Sache wird, dessen kann man inzwischen gewiß sein. Statt der als Endabrechnung anvisierten sechs Millionen DM könnten es auch annähernd zehn Millionen werden, mutmaßte unlängst ein unabhängiger Fachmann im Bürgerforum Altstadt. Kein Wunder, daß der Gemeinderat jetzt – wo schon nahezu alle Aufträge vergeben worden sind – eisern ans Sparen gehen will. Schon anläßlich der letzten Auftragsvergaben im Gemeinderat hatte es harte Kritik an der Liste der Ausstattungsgegenstände gegeben: Hier werde wohl des Guten zuviel getan.

In der jüngsten Gemeinderatssitzung kam dieses Thema noch einmal zur Sprache. Stadtrat Josef Kraus (CDU) wollte wissen, ob seine Information richtig sei, daß 25 Telefone mit Amtsleitung für die Stadtbücherei installiert werden sollen. Diplom-Bibliothekarin Zehender beruhigte: 25 Telefonanschlüsse seien es bestimmt nicht, höchstens 15. Im Moment werde die von den Architekten in Zusammenarbeit mit der Einkaufszentrale für Büchereien und der Stadtbücherei aufgestellte Liste der Ausstattungsgegenstände nochmals im Detail auf Einsparungsmöglichkeiten hin durchgegangen.

In der von ihm beantragten Aussprache gab Stadtrat Sauter (CDU) grundsätzlich zu bedenken, ob künftig die volle Gebührenfreiheit bei der Bücherei-Ausleihe noch beibehalten werden könne. Angesichts der enormen Investitionen in die neue Bibliothek im Kornhaus und der laufenden hohen Zuschüsse sei es doch zu verantworten, wenn eine Ausleihgebühr erhoben werde. Oberbürgermeister Wäschle räumte ein, daß sich der Gemeinderat dieses Problems annehmen müsse. Er habe schon beim seinerzeitigen Beschluß Bedenken gehabt, volle Gebührenfreiheit einzuräumen.



Die Morgensonne taucht die Ostseite der Zehntscheuer in ein freundliches Licht. An diesem Ostgiebel mußten Gebälk und Faschinenwand erneuert werden. Verwendet wurden alte Bauhölzer aus Abbruchhäusern, um die „Kosmetik" nicht allzu auffällig sichtbar werden zu lassen. Das typische Krüppelwalmdach ist ein Musterbeispiel mittelalterlicher alemannischer Baukunst in Oberschwaben. Zwischen der ebenfalls restaurierten Stadtmauer am rechten Bildrand und der Nordseite der Scheuer verbirgt sich hinter dem Bretterzaun ein windgeschützter Freilufthof – ideal für gemütliche Hocketen an lauen Sommerabenden. Foto: Traub

Morgen Freitag wird die Zehntscheuer offiziell eröffnet

OB Wäschle: In diesem Fall kamen die besseren Ideen aus der Bürgerschaft

Als „Kleinod", „Schatzkästlein", „einzigartiges Baudenkmal" wird heute die mittelalterliche Zehntscheuer in der Grünen-Turm-Straße, früher Judengasse, hoch gepriesen. Noch 1970 war an den Abbruch des historischen Gebäudes gedacht worden im Zuge einer neuen Verkehrsführung. Aber ein Gremium engagierter Ravensburger Bürger wollte es anders. Im Frühjahr 1982 konstituierte sich der „Förderkreis Zehntscheuer Ravensburg e. V" mit dem Programm, den alten „Bruderhausstadel" zu sanieren und der Stadt und Bürgerschaft als vielseitig benutzbaren Versammlungsort mit Kleinkunstbühne zur Verfügung zu stellen. Morgen Freitag, 11. November, wird nun die Zehntscheuer offiziell eröffnet und in der darauffolgenden Woche auch gleich mit einem satten Programm auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft.

„In der reich bebilderten Broschüre, die der Förderkreis anläßlich der Einweihung her ausgebracht hat, schreibt Architekt Heinz Wurm als erster Vorsitzender unter anderem: „Der Förderkreis hat sich zur Aufgabe gestellt, die Zehntscheuer in ihrem ursprünglichen Zustand zu erhalten und ihr eine neue Aufgabe zu geben. Zuvor mußten viele Hindernisse überwunden werden, da ganz andere Pläne mit diesem mittelalterlichen Gebäude bestanden Von höherer Stelle wurde das Gebäude als zu 80 Prozent einsturzgefährdet bezeichnet. Mit Unterstützung von Handwerkern und Ingenieuren, die große Erfahrung mit Sanierungsaufgaben haben, konnte eine statische Konzeption erarbeitet werden, die es ermöglichte, die Standfestigkeit des Gebäudes zu sichern, ohne die ursprüngliche Konstruktion zu verdecken oder gar zu entfernen "

Und in seinem Grußwort sagt Oberbürgermeister Wäschle: „ Aus der Mitte des Ravensburger Gemeinderates kam Anfang 1981 der Lösungsvorschlag, der die Erhaltung des Gebäudecharakters mit einer hochinteressanten kulturellen Nutzung zu verbinden wußte und schließlich zu dem jetzt erzielten Ergebnis geführt hat. Ich erkenne dankbar an, daß in diesem Fall die besseren Ideen aus der Bürgerschaft gekommen sind. Dem Förderkreis Zehntscheuer gebührt der Dank der gesamten Bürgerschaft für das, was er in weniger als anderthalb Jahren in guter Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Ravensburg zustande gebracht hat. Die Stadt hat sich längst davon überzeugt, daß die kräftige Finanzhilfe, die sie geleistet hat, in guten Händen war "

Die „kräftige Finanzhilfe" beziffert sich auf 700 000 DM. Hinzu kommt ein Zuschuß der Denkmalpflege mit 43 000 DM. Die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke steuerten 20 000 DM bei. Der Hauptruhm gebührt jedoch den aktiven Mitgliedern des Förderkreises selbst, die aus allen Bevölkerungsschichten zusammengekommen sind, den beteiligten Vereinen und den zahlreichen Firmen und Spendern. Ihr Anteil am Gelingen wird von Architekt Heinz Wurm, der zusammen mit seinem Sohn Frieder und Architekt Joachim Scheible für Entwurf und Ausführung zeichnet, auf ungefähr 300 000 DM beziffert. Dieser beachtliche Anteil setzt sich zusammen aus Sach- und Materialspenden, freiwilliger Arbeitsleistung und Verzicht auf Honorar. Nicht vergessen werden dürfen auch die Schülergruppen der Kuppelnauschule und die Gymnasiasten, die mit ihrem enthusiastischen Arbeitseifer die beaufsichtigenden Handwerker schwer in Atem hielten.

Heute sieht man der schmucken, properen Scheuer nicht mehr an, wie vergammelt und einsturzverdächtig sie noch vor knapp zwei Jahren ausgesehen hat. Beim Rundgang um das 21,50 mal 12,40 Meter große Haus und durch die Innenräume, untermalt vom Begleittext des Mitarbeiterteams, spürte man bei jedem Schritt und Blick die Begeisterung am Werk, bei dem auch Herz und Gemüt mitgebaut haben aus lauter Spaß an der Freud. Im Erdgeschoß befindet sich nun ein Saal, dessen 150 Quadratmeter großer Zuschauerraum um die 200 Personen aufnehmen kann. Durch das Öffnen der Scheunentore einerseits auf den Vorplatz zur Straße hin, andererseits zur Stadtmauer, kann der Raum noch erweitert werden.

Zwischen Stadtmauer und Scheuer erstreckt sich ein intimer geschlossener Hof. Unter den überhängenden schattenspendenden Bäumen bietet er sich als ein idealer Platz für sommerselige Hocketen im Freien an. Im Zuge der Renovierung ging es auch der verschandelten Stadtmauer an den steifen Kragen: Der in früheren Jahren äußerst unschöne, mit Zement verkleisterte Mauerabschluß wurde dieser werksfremden Zutat entkleidet und statt dessen stilvoll mit Mauersteinen vervollständigt.

Im vorderen Abschnitt des Erdgeschosses sind Garderobe und eine kleine Küche untergebracht, und last not least die ca. 42 Quadratmeter große und 98 Zentimeter hohe Spielbühne (bei einem Meter Höhe hätten verschiedene Sicherheitsmaßnahmen beachtet werden müssen – daher!). Mit großer Liebe zum Detail haben die Verantwortlichen versucht, alles Erhaltenswerte des alemannischen Fachwerkbaues mit hinüberzuretten in das neue Gehäuse, den Originalzustand zu erhalten, behutsam zu ergänzen, werkgerecht zu erneuern, Störendes zu eliminieren. Bedingt durch den Abbruch und Wiederaufbau der beiden an die Scheuer angrenzenden Gebäude, in denen nun Altensozialwohnungen untergebracht sind, konnte zum Beispiel der gesamte Westgiebel abgebaut und mit der Außenseite nach innen wieder aufgebaut werden. Zum Ausbau des ehrwürdigen Gemäuers wurde möglichst altes, gut erhaltenes Bauholz verwendet, um das Gesamtbild des historischen Baues nicht zu stören und zu verfälschen. Auch das Dach ist mit alten patinierten, teilweise handgestrichenen Biberschwanzziegeln aus Abbruchhäusern eingedeckt und vermeidet dadurch den Eindruck eines „neureichen" Altbaues. Neu errichtet auf dem Dach wurde ein zweizügiger Kamin. Bretter und Balken sind dunkelbraun lasiert, das Mauerwerk nach historischer Manier weiß rauhverputzt.

Im Saal ist eine Fußbodenheizung unter steingrauen Porphyrplatten verlegt – ein kleiner Luxus, der durch „gute Beziehungen" dennoch erschwinglich finanziert werden konnte (manchmal kann eine „Vetterleswirtschaft" in Ehren auch recht allgemeinnützlich sein!). Besonders zu beachten sind auch zwei im Originalzustand erhaltene und belassene Faschinenfelder an der Nordwand des Saales: Ein reizvolles Geflecht aus Weidenruten mit Lehmwickeln bestrichen (früher mit Kalk verputzt). Pfiff hat die Garderobe im Entree: Zwei Leitern eines alten Bauern-Leiterwagens aus dem Allgäu sind nach Art einer Futterkrippe an die Wand montiert und mit eisernen Haken versehen.

Im Untergeschoß unter der Bühne sind die Toiletten installiert sowie die Heizung und ein abenteuerlich frei schwebender Sitz für den Souffleur. Im Dachgeschoß befindet sich eine echte „Hohstube", nämlich ein Besprechungszimmer samt Künstlergarderobe. Der Teil des Dachgeschosses über dem Zuschauerraum ist jedoch aus statischen Gründen ungenutzt geblieben, dadurch konnte das ganze Gebäude nach außen hin unverändert bleiben.

Die Verantwortlichen haben sich nicht zu der in letzter Zeit viel gepflegten fragwürdigen Praxis verleiten lassen, in historische Häuser mit alten Fassaden hypermoderne anachronistische Innenarchitektur zu zwängen und sie in einer Weise zu nutzen, die mit der vorhandenen Gebäudestruktur gar nicht vereinbart ist. Die nun eingerichtete Kleinkunstbühne jedoch kommt dem Charakter der alten Zehntscheuer ideal entgegen.

Dr. Eitel vom Stadtarchiv datiert den Bau der alemannischen Scheuer mit dem charakteristischen oberschwäbischen Krüppelwalmdach vorsichtig ins 15. Jahrhundert. Die Herren vom Denkmalamt und auch Architekt Scheible neigen indessen zu der Annahme, der Bau sei in den Anfang des 14. Jahrhunderts zu verlegen. Ursprünglich zur Aufnahme des „Zehnt" einer Naturalabgabe und Art „Kirchensteuer" gebaut, diente die Scheuer später den unterschiedlichsten Zwecken, unter anderem auch als Wohnung. Der „Bruderhausstadel" ist die letzte Ravensburger Zehntscheuer, alle übrigen sind im 19. Jahrhundert abgebrochen worden. Nun heißt es also Bühne frei – Vorhang auf für den nächsten Akt. (Das Programm der Eröffnungswoche veröffentlichen wir morgen). Den originellen Patchwork-Bühnenvorhang haben Hauswirtschaftsmeisterinnen im Deutschen Hausfrauenbund nach Entwurf von Christine Fausel, Wilhelmsdorf, in 400 Arbeitsstunden zu eben diesem Zweck genäht. mb

ANZEIGE

Wir danken den folgenden Firmen, Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen, die durch Eigenleistungen oder Spenden zur Erneuerung der Zehntscheuer beigetragen haben:

Firmen: Amann, Fliesenfachgeschäft, RV Baur, Sanitärgroßhandel, RV Bausch, Containerverkehr, RV Bernhardt, Bleiverglasungen, RV Bertsche, Sanitärgroßhandel, RV Bleicherei Weißenau, Textilveredelung, RV Weißenau Betz, Bauunternehmen, RV Blessing, Glasgroßhandel, RV Burk, Haustechnik, RV Desowag, Holzschutzmittel, Düsseldorf Elektroversal, Industriesteuerungen, Weingarten Erb, Fensterbau, RV Erb, Gardinen, RV Gasthof Engel, RV Gretter Treuhand, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, RV Grünzweig + Hartmann, Dämmstoffe, Ludwigshafen Gummi-Fischer Bodenbeläge, RV Hangleiter, Bauunternehmen, RV Hawera, Hartmetall-Werkzeugfabrik, RV Härle, Holzleimbau, Biberach Hecht, Zimmerei, RV Hegner, Holzgroßhandlung, RV Heim, Gipsergeschäft, RV Heinisch, Bedachungsgeschäft, RV Hilsenbek, Kälte + Klimatechnik, Fenken Holzindustrie Wolfegg, Säge- und Hobelwerk, Wolfegg Werner Honold, Bäckerei, RV Kölle, Ausbaustoffe, Albersfeld Kreissparkasse RV Kuhn + Steinel, Holzschutz, RV-Schmalegg Leibinger, Brauerei, RV Mabau, Straßen- und Sportstättenbau, RV Mayer, Baustoffe, Weingarten Otto Maier Verlag, RV Marschall, Hanf- und Drahtseilerei, RV Mehrle, Bauelemente, Baienfurt Meschenmoser Estricharbeiten, RV Mösle, Baustoffe, Fliesen, Weingarten Müller, Elektrogroßhandel, Wgt. Necker, Zimmerei und Holzbau, Schlier Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW), RV Promat, Brandschutz, Düsseldorf Rafi, Elektrotechnik, RV-Berg Rau, Garten- und Landschaftsbau, RV Rebstock, Grünkraut-Gullen Rudolph, Natursteinarbeiten, Weiler/Allg. Saile, Schlosserei, RV Sauter, Glaserei, RV Sauter, Schlosserei, RV Scheible, Architekturbüro, RV Schilling, Sägewerk, Kehrenberg Schneider, Ingenieurbüro f. Statik, RV Schuster, Heizungstechnik, Weingarten Sigel + Sohn, Lacke u. Farben, RV Siplast, Dachpappwerk, Saar Wellingen Sprinz, Glasgroßhandel, RV Stark, Baustoffe, Fliesen, RV Stein, Druckerei, RV Sterkel, Parkettfabrik, RV Stotz, Elektr. Anlagen, RV Sulzer, Gartenarchitekt, Teufen/Schweiz Thommel, Eisenwaren, RV Trefz, Baustoffe, Wangen Ulmer Volksbank, RV Vaillant, Heizkessel, Remscheid Wagner, Heizung, Sanitär, Lüftung, RV Waibel, Malerwerkstätte, RV Weiss, Foto-Design, RV Welte, Bauflaschnerei, RV Wilhelm, Fußbodenheizung, Ulm Wilhelm, Glasergruppe, RV Willburger, Malerwerkstätte, RV Wurm, freie Architekten, RV **Vereine u. Gruppen:** Schüler der Hauptschule Kuppelnau (unter Leitung der Lehrer Gaulinger, Kley, Matzke und Schuck) SMV-Gruppe des Spohngymnasiums Projektgruppe des Bildungszentrums St. Konrad Förderverein der Hauptschule Kuppelnau Naturfreunde Ravensburg Bürgerforum Altstadt Ravensburg Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Ravensburg Theatergruppe PH Wgt. **Einzelpersonen:** Willi Amann, RV Dr. K. R. Bausch, Herdecke Gertrud Beck, RV Loren de Bond, RV Isolde Hendel, Weingarten Melanie Besenfelder, RV Irmgard Bozenmayer, RV Marianne Braig, RV Wolfgang Braig, RV Dr. Hans Burkhard, RV Eva u. Paul Dobler, Waldburg Alfred Dörr, RV Uli Dreher, RV Otmar Entner, Baindt Christine Fausel, Wilhelmsdorf W Förstner, Stuttgart Hermann Grawe, RV Werner Heyler, RV Manfred Hepperle, RV Irmgard Huhn, RV Franz Janausch, RV Rose u. Wolf-Dieter Knauer, Winnenden-Höfen Hans-Chr. Krumm, RV Rosemarie Lamprecht, Weingarten Rupert Leser, Bad Waldsee Gudrun Mang, RV Dr. Peter Mauch, RV Ludwig Miller, RV Eugen Missel, Saulgau Poppenmaier, Erben, Saulgau Hermann Probst, RV Elsbeth u. Daniela Rieke, RV Werner u. Elfi Spaeth, RV Gustav Traub, RV Reinhold Utz, RV Helmut Vetter, RV Karl-Heinz Vogt, RV Liselotte u. Manfred Waibel, RV Eberhard u. Berta Weismann, RV Ossi Weiss, RV Winfried Weißhaupt, RV Dr. Heinrich Wild, RV Harry Will, Weingarten Dr. Dieter Wolfram, RV

ZEHNTSCHEUER RAVENSBURG

Förderkreis Zehntscheuer Ravensburg e.V.

Wir danken den folgenden Firmen, Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen, die durch Eigenleistungen oder Spenden zur Erneuerung der Zehntscheuer beigetragen haben:

Firmen: Amann, Fliesenfachgeschäft, RV Baur, Sanitärgroßhandel, RV Bausch, Containerverkehr, RV Bernhardt, Bleiverglasungen, RV Bertsche, Sanitärgroßhandel, RV Bleicherei Weißenau, Textilveredelung, RV Weißenau Betz, Bauunternehmen, RV Blessing, Glasgroßhandel, RV Burk, Haustechnik, RV Desowag, Holzschutzmittel, Düsseldorf Elektroversal, Industriesteuerungen, Weingarten Erb, Fensterbau, RV Erb, Gardinen, RV Gasthof Engel, RV Gretter Treuhand, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, RV Grünzweig + Hartmann, Dämmstoffe, Ludwigshafen Gummi-Fischer Bodenbeläge, RV Hangleiter, Bauunternehmen, RV Hawera, Hartmetall-Werkzeugfabrik, RV Härle, Holzleimbau, Biberach Hecht, Zimmerei, RV Hegner, Holzgroßhandlung, RV Heim, Gipsergeschäft, RV Heinisch, Bedachungsgeschäft, RV Hilsenbek, Kälte + Klimatechnik, Fenken Holzindustrie Wolfegg, Säge- und Hobelwerk, Wolfegg Werner Honold, Bäckerei, RV Kölle, Ausbaustoffe, Albersfeld Kreissparkasse RV Kuhn + Steinel, Holzschutz, RV-Schmalegg Leibinger, Brauerei, RV Mabau, Straßen- und Sportstättenbau, RV Mayer, Baustoffe, Weingarten Otto Maier Verlag, RV Marschall, Hanf- und Drahtseilerei, RV Mehrle, Bauelemente, Baienfurt Meschenmoser Estricharbeiten, RV Mösle, Baustoffe, Fliesen, Weingarten Müller, Elektrogroßhandel, Wgt. Necker, Zimmerei und Holzbau, Schlier Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW), RV Promat, Brandschutz, Düsseldorf Rafi, Elektrotechnik, RV-Berg Rau, Garten- und Landschaftsbau, RV Rebstock, Grünkraut-Gullen Rudolph, Natursteinarbeiten, Weiler/Allg. Saile, Schlosserei, RV Sauter, Glaserei, RV Sauter, Schlosserei, RV Scheible, Architekturbüro, RV Schilling, Sägewerk, Kehrenberg Schneider, Ingenieurbüro f. Statik, RV Schuster, Heizungstechnik, Weingarten Sigel + Sohn, Lacke u. Farben, RV Siplast, Dachpappwerk, Saar Wellingen Sprinz, Glasgroßhandel, RV Stark, Baustoffe, Fliesen, RV Stein, Druckerei, RV Sterkel, Parkettfabrik, RV Stotz, Elektr. Anlagen, RV Sulzer, Gartenarchitekt, Teufen/Schweiz Thommel, Eisenwaren, RV Trefz, Baustoffe, Wangen Ulmer Volksbank, RV Vaillant, Heizkessel, Remscheid Wagner, Heizung, Sanitär, Lüftung, RV Waibel, Malerwerkstätte, RV Weiss, Foto-Design, RV Welte, Bauflaschnerei, RV Wilhelm, Fußbodenheizung, Ulm Wilhelm, Glasergruppe, RV Willburger, Malerwerkstätte, RV Wurm, freie Architekten, RV **Vereine u. Gruppen:** Schüler der Hauptschule Kuppelnau (unter Leitung der Lehrer Gaulinger, Kley, Matzke und Schuck) SMV-Gruppe des Spohngymnasiums Projektgruppe des Bildungszentrums St. Konrad Förderverein der Hauptschule Kuppelnau Naturfreunde Ravensburg Bürgerforum Altstadt Ravensburg Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Ravensburg Theatergruppe PH Wgt. **Einzelpersonen:** Willi Amann, RV Dr. K. R. Bausch, Herdecke Gertrud Beck, RV Loren de Bond, RV Isolde Hendel, Weingarten Melanie Besenfelder, RV Irmgard Bozenmayer, RV Marianne Braig, RV Wolfgang Braig, RV Dr. Hans Burkhard, RV Eva u. Paul Dobler, Waldburg Alfred Dörr, RV Uli Dreher, RV Otmar Entner, Baindt Christine Fausel, Wilhelmsdorf W Förstner, Stuttgart Hermann Grawe, RV Werner Heyler, RV Manfred Hepperle, RV Irmgard Huhn, RV Franz Janausch, RV Rose u. Wolf-Dieter Knauer, Winnenden-Höfen Hans-Chr. Krumm, RV Rosemarie Lamprecht, Weingarten Rupert Leser, Bad Waldsee Gudrun Mang, RV Dr. Peter Mauch, RV Ludwig Miller, RV Eugen Missel, Saulgau Poppenmaier, Erben, Saulgau Hermann Probst, RV Elsbeth u. Daniela Rieke, RV Werner u. Elfi Spaeth, RV Gustav Traub, RV Reinhold Utz, RV Helmut Vetter, RV Karl-Heinz Vogt, RV Liselotte u. Manfred Waibel, RV Eberhard u. Berta Weismann, RV Ossi Weiss, RV Winfried Weißhaupt, RV Dr. Heinrich Wild, RV Harry Will, Weingarten Dr. Dieter Wolfram, RV

Förderkreis Zehntscheuer Ravensburg e.V.

Bürgerforum hält sich beim Pfannenstiel zurück
Bei der Marktstraße spricht es von Fehlplanung

Noch keine abschließende Meinung hat sich der Vorstand des Bürgerforums Altstadt über den kürzlich im Gemeinderat vorgestellten Plan für die neue Kreissparkasse im Pfannenstiel gebildet. In einem Pressegespräch äußerten sich verschiedene Vorstandsmitglieder, darauf angesprochen, eher zurückhaltend. Grundsätzlich, so betonten sie, habe das Bürgerforum nichts gegen moderne Architektur, sofern sie auf ihre Umgebung Rücksicht nimmt. Eine historisierende Bauweise im Pfannenstiel sei abzulehnen, allerdings auch ein Neubau, der das gegenüberliegende Spital in seiner Wirkung beeinträchtigt. Noch nicht schlüssig ist man sich beim Bürgerforum, ob man beim Pfannenstiel so weit gehen soll wie im Gänsbühl und eine Alternativplanung vorlegen, zumal das Sparkassen-Projekt strenggenommen außerhalb der Altstadt, wenn auch in unmittelbarer Nachbarschaft dazu verwirklicht werden soll. Laut Satzung ist das Bürgerforum hier zwar nicht inkompetent, fühlt sich aber auch nicht dermaßen gefordert wie im Gänsbühl. Herausgefordert fühlt es sich allerdings, was die nahezu abgeschlossene Umgestaltung der oberen Marktstraße betrifft. In dem Pressegespräch, in dem es vorrangig darum ging, hielten seine Vertreter jedenfalls mit deutlicher Kritik nicht hinter dem Berge.

Sie empfinden die Marktstraßen-Umgestaltung, die immerhin laut Kostenvoranschlag 730 000 DM erfordert hat (das Land schoß 420 000 DM zu) nämlich als keineswegs so geglückt wie die Stadtverwaltung. Bekanntlich sind Kanalarbeiten ausgeführt worden, der Straßenbelag wurde erneuert, die verbreiterten Gehwege wurden gepflastert, die Parkplätze anders angeordnet. Die Grünanlagen erfuhren eine Verbesserung, der Treppenaufgang zur ehemaligen Humpisschule wurde durch eine Betonmauer sowie eine Steinmauer-Imitation neu gestaltet. Nicht zuletzt erhielt diese „gute Stube" von Ravensburg (OB Wäschle) eine völlig neue Beleuchtung. Außerdem wurden zwölf Steinpoller aufgestellt.

Insbesondere die insgesamt 36 Kugelleuchten auf nicht weniger als 19 Laternenmasten (anstelle nur einer einzigen Hängeleuchte früher) haben in der Bürgerschaft und auch im Bürgerforum Kopfschütteln ausgelöst. „Viele Anwohner klagen über die Belästigung durch die vielen Lichtquellen bis hinauf in den dritten Stock", wendet das Bürgerforum gegen diese störenden Lichtquellen ein. Als absolut unerträglich bezeichnet es die Situation vor dem Gebäude Marktstraße 42 (gegenüber dem „Obertor"). Zwar ist die Leuchtkraft der runden Lampen inzwischen abgeschwächt worden, doch damit gibt sich das Bürgerforum nicht zufrieden. „Kann man nicht sagen: Wir haben uns geirrt, wir entfernen jede zweite Laterne? Es stünde der Bauverwaltung nicht schlecht an, die Auswirkungen einer offensichtlichen Fehlplanung zu korrigieren Ravensburgs gute Stube muß nicht flutlichtartig ausgeleuchtet sein"

Eine neue Laterne, die geraume Zeit vor dem Schulgebäude stand, wäre nach Ansicht des Bürgerforums jedenfalls geeigneter gewesen, das historische Straßenbild mitzugestalten, ohne im mindesten „historisierend" zu wirken. In den Ruch, historisierende Lösungen vorzuschlagen, möchten die engagierten Altstadt-Beschützer auf gar keinen Fall geraten, denn dieses Attribut gilt im Rathaus und bei der Bauverwaltung in der Seestraße nochgerade fast schon als Schimpfwort.

Geteilter Meinung ist man im Bürgerforum, was die abknickende Treppe von der Marktstraße hinauf zum Mehlsack betrifft. Einig ist man sich jedoch hinwiederum, daß diese Treppe nicht gut gestaltet ist. Und konform geht man auch mit denjenigen Bürgern, für welche die zwölf aus Naturstein handgehauenen Steinpoller (Kostenpunkt laut Bürgerforum insgesamt 25 000 bis 30 000 DM) Steine des Anstoßes sind. „Dia wiaschte Bolla do " schimpft ein Anwohner.

Argwöhnisch ist das Bürgerforum in Anbetracht verschiedener Fehlplanungen, die seiner Ansicht nach in der oberen Marktstraße unterlaufen sind, auch bezüglich der dort angestrebten Brunnenlösung. Nur durch Zufall kam einer der Altstadt-Beschützer dazu, als bei der Treppe gerade ein Brunnen-Phantomgerüst aufgestellt wurde. Er erfuhr, daß eine moderne Brunnenlösung angestrebt wird. Zwei Wasserbecken sind im Gespräch, dazu eine Säule, die oben ein Fries aus Rutenkindern schmücken soll. Doch offiziell verlautete bislang nichts. Beim Bürgerforum rätselt man herum, ob die Würfel in Sachen Brunnen schon gefallen sind oder nicht. Der Altstadtbeirat ist mit der Angelegenheit jedenfalls noch nicht befaßt worden. Der Standpunkt des Bürgerforums ist folgender: Grundsätzlich ist gegen moderne Lösungen nichts einzuwenden, aber in der oberen Marktstraße sollte auf einen alten Brunnen zurückgegriffen, dieser restauriert und dort aufgestellt werden. Wenn es aber unbedingt eine moderne Lösung sein muß, warum dann kein Brunnen-Wettbewerb? So lautet die Frage.

In dem Pressegespräch fiel schließlich auch das Stichwort Lederhaus, das bekanntlich im Erdgeschoß leersteht, seit die Feuerwehr dort ausgezogen ist. Wie soll das Erdgeschoß künftig genutzt werden? Wie geht es überhaupt weiter in der Innenstadt? Bald zieht auch die Stadtbücherei aus und ins fertige Kornhaus ein. Was geschieht dann mit der Bauhütte? Wann wird das Waaghaus saniert und umgestaltet? Beim Bürgerforum geht man davon aus, daß die Stadtverwaltung eine Konzeption hat. Doch wenn sie nicht dargelegt wird, entsteht in der Öffentlichkeit der Eindruck der Konzeptionslosigkeit, gibt man zu bedenken. Als gute Gelegenheit, für Klarheit zu sorgen, empfiehlt das Bürgerforum Baubürgermeister Rieß seine Hauptversammlung am 2. Dezember in der Zehntscheuer. Dann könnte er auch darlegen, was mit dem Lederhaus-Vorplatz geschehen soll. Auch dort, so hat man läuten hören, ist ein Brunnen vorgesehen, außerdem eine Treppenanlage. Treppen vor dem Lederhaus lehnt das Bürgerforum jedoch als „unhistorisch" ab. Sie hat es dort früher nie gegeben. Im Lederhaus selbst kann es sich übrigens sehr gut einen ständigen, überdachten Gemüse-, Obst- und Fischmarkt vorstellen.

gp

Bürgerforum Altstadt Ravensburg tagt erstmals in der Zehntscheuer

Erstmals hält das Bürgerforum Altstadt Ravensburg seine jährliche Mitgliederversammlung am kommenden Freitag, 2. Dezember, 20 Uhr, in der Zehntscheuer ab, und es tut dies mit Freuden, denn an der mustergültigen Instandsetzung des historischen Gebäudes waren Mitglieder des Bürgerforums maßgeblich beteiligt. Die Tagesordnung sieht die üblichen Regularien einschließlich Tätigkeitsbericht vor. Wiederum sollen Mitbürger oder Institutionen, die ihre Gebäude im Altstadtbereich vorbildlich renoviert haben, mit Auszeichnungen bedacht werden. Auf großes Interesse dürfte auch ein Lichtbildervortrag von Restaurator Reinhold Leinmüller stoßen. Er hat eine Dokumentation über die Befunde an der Kornhausfassade erarbeitet, die eine wesentliche Rolle bei der neuen Fassadengestaltung spielten. Der Titel seines Diavortrags lautet: „Beschreibung der Außenbemalung des Kornhauses in Ravensburg" Auch Gäste sind in der Mitgliederversammlung des Bürgerforums willkommen.

Idealer Platz für das Verkehrsamt

Zum Bericht „Verschiedene wichtige Altstadtprobleme in Pressegespräch angeschnitten" (SZ vom 19. November).

Zum wer weiß wievielten Male wurde nun schon die Frage gestellt, wie nach dem Auszug der Ravensburger Feuerwehr aus dem Lederhaus der freigewordene Raum sinnvoll genutzt werden könnte. Vorschläge sind inzwischen ebenso genügend gemacht wor den, aber keiner davon hat bisher so recht überzeugen können. Auch der zuletzt aus der Reihen des Bürgerforums der Altstadt bekanntgewordene Gedanke, einen ständigen Fisch- Obst- und Gemüsemarkt hier einzurichten, wird nicht auf die gewünschte breite Zustimmung stoßen, so sehr eine gesunde Konkurrenz auch in dieser Hinsicht angebracht und empfehlenswert wäre. Aber für eine solche kommerzielle Nutzung wäre der besagte Raum meines Erachtens doch zu kostbar.

Da die Stadt offenbar die Katze noch nicht aus dem Sack gelassen hat und ihren Vorschlag bis jetzt unter Verschluß hält (vielleicht hat sie gar keinen?), stelle ich hiermit das Städtische Verkehrsamt als weitere Möglichkeit zur Diskussion. Hier im Leder haus wäre es funktionell gesehen am geradezu idealen Platz untergebracht. Ich bin oft genug in den letzten Jahren von Touristen nach dem Verkehrsamt gefragt worden und weiß aus Gesprächen mit ihnen, wie unbefriedigend gelöst sie den augenblicklichen Standort ansehen. Gerade für den Fremden wäre das Lederhaus aufgrund seiner zentralen Lage und seiner aus der Umgebung her ausfallenden künstlerischen Gestaltung ein ganz idealer Orientierungspunkt bei seinen Spaziergängen durch die Stadt.

Ein weiterer „Dauerbrenner" ist das direkt hinter dem Lederhaus stehende Seelhaus, bei dem sich trotz Zusagen an seinem beklagenswerten Zustand immer noch nichts zum Besseren gewandelt hat. Wie kann es sich ein Privatmann nun schon mehrere Jahr zehnte leisten, der Bürgerschaft den Anblick eines so heruntergekommenen Gebäudes an solch zentraler Lage der Altstadt zuzumuten? Warum haben hier die Stadt ebenso wie das Bürgerforum nicht genügend Druck auf den Inhaber ausgeübt, seiner eigentlich selbstverständlichen Pflicht endlich nachzukommen und wenigstens für eine äußere Renovierung zu sorgen? Andererseits sei die Frage erlaubt, warum in der Oberstadt mit Landes- und Stadtmitteln in Millionenhöhe Häuser renoviert werden können und bei einem solch dominanten Gebäude wie dem Seelhaus so wenig Bereitschaft zu aktivem Handeln erkennbar ist.

Ich kann die Geduld, Nachsicht, Rücksichtnahme – oder was es auch alles sein mag – seitens der Stadt und auch der Bürgerschaft nicht verstehen, mit der hier der äußere Zerfall eines Gebäudes so taten- und widerstandslos hingenommen wird. Dabei könnte gerade dieses Haus ein herausragendes Juwel des Altstadtkernes sein und zusammen mit dem Lederhaus ein überaus reizvolles architektonisches Ensemble ergeben. Daß auch die augenblickliche Verwendung des Gebäudes seinem hohen städtebaulichen Wert nicht gerade ideal entspricht, kann ruhig auch einmal öffentlich angesprochen und diskutiert werden. Ein Tausch dürfte sicher nicht das größte Problem bei dem großen Angebot von leerstehenden beziehungsweise bald freiwerdenden Räumen der Stadt sein!

Ich könnte mir das Seelhaus gut als einen Treffpunkt der Bürger und Besucher dieser Stadt vorstellen, denn an einem solchen Kommunikationszentrum, in dem sich zum Beispiel auswärtige Besucher – aber auch die Bürger – bei unwirtlichem Wetter einmal für eine Stunde aufhalten können, ohne immer nur in die Kirchen oder Wirtschaften flüchten zu müssen, mangelt es sehr.

Lassen Sie, liebe Gemeinderäte, sich hier bald einmal eine bürger und besucherfreundliche Lösung einfallen! Mit der Zehntscheuer wurde Ihnen ja ein mustergültiges Beispiel aktiven Handelns einer relativ kleinen Gruppe von Bürgern inzwischen vorpraktiziert.

Wolfgang Buchholz, Baindt

Mitglieder fordern eine Bürgerversammlung – Teilweise turbulente Diskussion

Neubau der Kreissparkasse stößt beim Bürgerforum auf heftigsten Widerspruch

Seine anfängliche Zurückhaltung in Sachen Neubau der Kreissparkasse will das Bürgerforum Altstadt nun aufgeben. Bei der Mitgliederversammlung, die am Freitagabend in der Zehntscheuer stattfand, wurde in einem nahezu einstimmigen, aber von heftigen Auseinandersetzungen begleiteten Beschluß gefordert, zum Entwurf von Professor Mohl eine Bürgerversammlung abzuhalten. Herbe Kritik an den bisher vorliegenden Plänen bekam Albrecht Krauss als Vertreter der Sparkasse von den Mitgliedern zu hören. Im Bereich der eigentlichen Altstadt hingegen konnte der Bürgerverein auch erfreuliche Entwicklungen baulicher Art feststellen. So wurden in diesem Jahr neun Auszeichnungen für gelungene Renovierungen verliehen. Doch nicht nur eitel Sonnenschein fiel auf neugestaltete Altstadtfassaden. Der kritische Blick des Bürgerforums traf vor allem überdimensionierte Werbeflächen und fehlende Verbindungen zwischen Erdgeschoßgestaltung und Gesamtfassade: „Unten Geschäft und oben Architektur", charakterisierte Architekt Scheible die mangelhafte Einbindung von Schaufensterfronten in die Fassadengestaltung.

Turbulente Szenen spielten sich ab in der Zehntscheuer, nachdem SPD-Stadtrat Krauss den Antrag auf eine Bürgerversammlung gestellt hatte. Es ging schon gegen Mitternacht zu, doch die Anwesenden zeigten von Müdigkeit keine Spur: „Jetzt wird's lustig" kommentierte das Publikum den Schlagabtausch zwischen Neubau-Gegner Krauss und seinem Bruder von der Sparkasse. Letzterer hatte nämlich versucht, die Abstimmung über den Bürgerversammlungs-Antrag in ein parteipolitisches Licht zu rücken, was auf lautstarke Empörung stieß. Als er schließlich die Stadtrats-Qualifikation und überdies den ganzen Berufsstand seines Bruders in Zweifel zu ziehen begann, wurde im Saal die – von hellem Gelächter begleitete – Forderung laut, die nächste Runde im Geschwisterzwist Krauss gegen Krauss auf die Bühne zu verlegen.

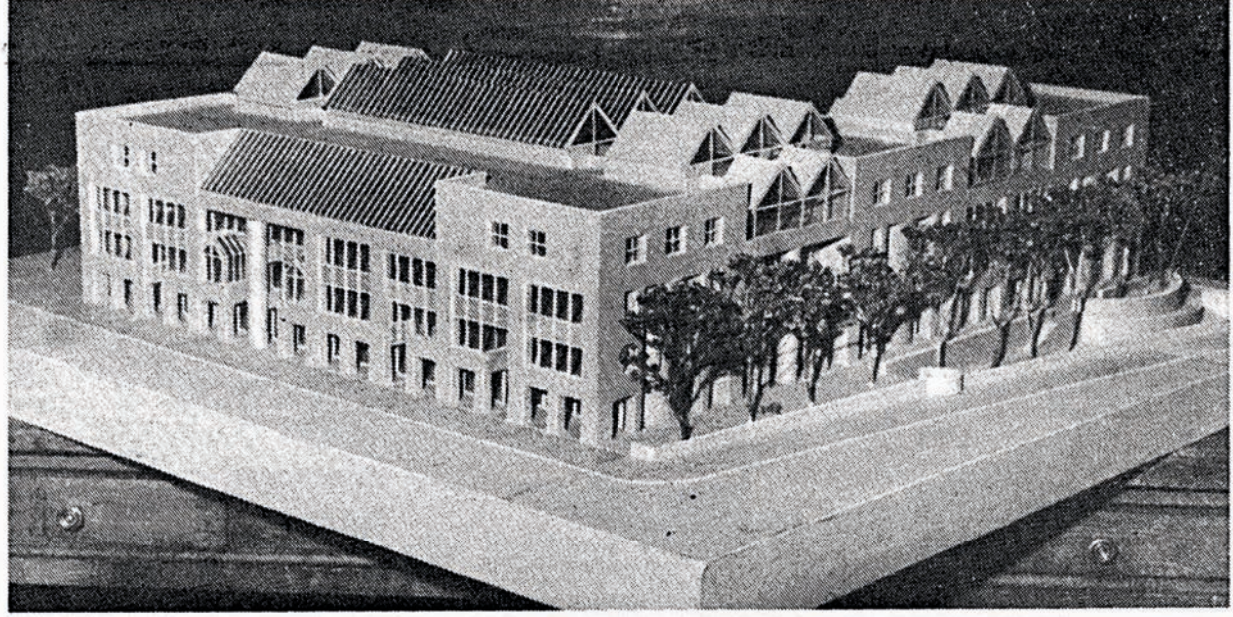
Recht ernsthaft jedoch und zum Teil auf dem Niveau eines Universitäts-Seminars im Fach Architektur war zuvor über die Qualität des vorliegenden Entwurfs zum Neubau der Kreissparkasse im Pfannenstiel diskutiert worden. Insbesondere die Begründung für die riesige Baumasse und die Notwendigkeit einer „monumentalen Schalterhalle" wurde angezweifelt. Albrecht Krauss vermochte mit seinem Argument, die Zahl der Beschäftigten erfordere zwangsläufig ein gewisses Quantum an Quadratmetern, die Gegner nicht zu überzeugen. Zumal von mancher Seite der Verdacht geäußert wurde, die Gestaltung des Gebäudes als „Prestige-Bau" sei weniger von sachlichen Erfordernissen als von der bei Banken bekannten „Sucht zum Protzen" geleitet gewesen.

Starken Beifall erhielt auch die von einem Architekten geäußerte Kritik an dem „Machtanspruch, der in dieser Architektur steckt" und der sich unter anderem darin äußere, daß auf die Umgebung keinerlei Rücksicht genommen werde. Oberbürgermeister Wäschle hingegen wehrte sich gegen eine voreilige Verurteilung der Pläne. Seine Kritik an subjektiven, gefühlsbezogenen Bewertungen von Architektur und seine Forderung, an „objektiven Kriterien" für die „künstlerische Betätigung" der Architekten festzuhalten, fand nur verhaltene Zustimmung. Alles in allem: Ablehnung des Monumentalmodells. Daher mußte Albrecht Krauss schon in seiner Eigenschaft als „Rutenfestler" auftreten, um eine versöhnliche Wendung herbeizuführen: „Das Festabzeichen '84 wird die Zehntscheuer," versprach er.

Die restaurierte Zehntscheuer war auch eines der Glanzlichter in der Dia-Vorführung über mehr und weniger gelungene Renovierungsbemühungen in der Ravensburger Altstadt. Außer der Zehntscheuer fanden die Fassade der Engel-Apotheke in der Kirchstraße und das städtische Gebäude Marktstraße 51 eingeschränktes Lob. Preise für gelungene Renovierungen bekamen darüber hinaus weitere sechs Hauseigentümer.

„Weg damit!" „Schilda" – solche heftige Reaktionen rief hingegen ein Lichtbild von der fensterlosen Fassade des ehemaligen Kaufhauses Orion in der Bachstraße hervor. Auf Widerspruch stieß hier die stillose Außengestaltung, vor allem die Leuchtreklame an einer sonst leeren Wand. Werbung war überhaupt ein Element, dessen nicht fassadengerechte Gestaltung viel bemängelt wurde. „Viermal Bier auf einem Haus" – angesichts solch gehäufter Brauereireklame auf einem ansonsten vorbildlich renovierten Gasthaus sollte doch, so Architekt Scheible, in eine neue Werbesatzung vielleicht die Beschränkung auf ein Werbeschild pro Gebäude aufgenommen werden.

Insgesamt jedoch konnte das Bürgerforum erfreuliche Erfolge in seinem Bemühen um die Erhaltung der Ravensburger Altstadt vermelden. In diesem Sinne bedankte sich auch Kassier Ehrle in seinem Rechenschaftsbericht bei Stadtverwaltung und Gemeinderat, die viele positive Entwicklungen ermöglicht hätten. Verständnis äußernd für Konflikte der Kommune, meinte er zum Schluß „Mr ka's it alle reacht mache." hug



Zu gigantisch empfinden die Ravensburger das Modell für den Kreissparkassen-Neubau. Foto: Karl Döber

Entwurf des Karlsruher Architekturprofessors Mohl erregt die Gemüter

Die Ravensburger Bürger sparen nicht mit Kritik am altstadtnahen Mammutprojekt der Kreissparkasse

Von unserem Redaktionsmitglied

RAVENSBURG (mel) - An einem städtebaulichen Großprojekt scheiden sich in Ravensburg erneut die Geister. Während ein in der Planungsphase heftig umstrittener Kaufhauskomplex in der historischen Oberstadt inzwischen seiner Fertigstellung entgegensieht, hat sich jetzt eine nicht weniger leidenschaftliche Auseinandersetzung an dem von der örtlichen Kreissparkasse geplanten neuen Zentralgebäude entzündet. Das für den Bau vorgesehene Gelände im „Pfannenstiel" liegt zwar außerhalb der historischen Innenstadt, doch immerhin nah genug, um jetzt auch das Bürgerforum Altstadt auf den Plan zu rufen. Nicht nur in diesem Gremium wird der von dem Karlsruher Architekturprofessor Mohl vorgelegte Entwurf als zu klotzig in seinen Dimensionen und allzu modernistisch in seinem Stil empfunden.

Die Absicht Mohls und seiner Auftraggeber, mit dem Kreissparkassen-Neubau einen altstadtnahen architektonischen Kontrapunkt zur vorhandenen Bebauung zu setzen, stieß in einer ersten Präsentation des Modells auch im Gemeinderat auf heftige Ablehnung. Beim Anblick des Entwurfs fühlte man sich in der Ratsrunde spontan an eine Fabrikhalle erinnert. Noch in der Sitzung machten die Bezeichnungen „Reichssparkasse" und „Maschinenfabrik Pfannenstiel" die Runde. Zwar hielten sich in der Sitzung die Vertreter der CDU-Mehrheitsfraktion offiziell mit einem Urteil zurück, doch wurde in Gesprächen am Rande deutlich, daß auch auf dieser Seite alles andere als begeisterte Zustimmung zu dem Mohl-Entwurf herrschte.

Auf seiten der Planer versuchte man, die herbe Ratskritik mit dem Hinweis zu entkräften, daß man mit den Überlegungen ja schließlich noch nicht zu Ende sei. Daß man sich von der architektonischen Feinarbeit keine entscheidende Verbesserung des Modells mehr erhofft, kam kürzlich auch in einer Mitgliederversammlung des Bürgerforums Altstadt zum Ausdruck. Dieses Gremium honoriger Bürger, das sich eingedenk früher begangener Bausünden der Rolle des städtebaulichen Saubermanns in Ravensburg angenommen hat, signalisierte nach anfänglicher Zurückhaltung jetzt ebenfalls seine Ablehnung des „Monumentalmodelles" Der Kreissparkasse wurde vorgehalten, bei der Planung weniger von sachlichen Erfordernissen als vielmehr von der bei Banken bekannten „Sucht zum Protzen" geleitet worden zu sein. Fast einstimmig wurde in der Forumsveranstaltung die Forderung nach einer Bürgerversammlung zum Thema Kreissparkassen-Neubau verabschiedet.

Mit seiner eigenen Meinung zu dem Projekt hat sich Oberbürgermeister Karl Wäschle bislang jedenfalls offiziell bedeckt gehalten. In der Versammlung des Bürgerforums warnte er indessen vor einer voreiligen Verurteilung der Pläne. Für Baubürgermeister Rieß – dem Entwurf ansonsten durchaus zugetan – stellt die Planung eingestandenermaßen schon ein gewisses Wagnis dar.

Trotz des massiven Widerstands hofft man bei der Kreissparkasse, mit dem Neubauvorhaben schon im nächsten Sommer beginnen zu können. Bei einer Bruttogeschoßfläche von rund 16 000 Quadratmetern und einer Nutzfläche von etwa 8000 Quadratmetern sind die Baukosten für das viergeschossige neue Domizil auf 30 bis 35 Millionen Mark veranschlagt. Bescheiden nehmen sich daneben die rund 130 000 Mark aus, die man schon vor rund zweieinhalb Jahren als Preisgelder in einen Planungswettbewerb investierte. Der große Wurf befand sich nicht unter den eingesandten Arbeiten. Selbst die prämierten Entwürfe wanderten in die Schublade. Ein besseres Ergebnis erhoffte sich die Bauherrin von der Auftragsvergabe an Professor Mohl. Der große Wurf ist nach Auffassung des Gemeinderats und des Bürgerforums freilich auch ihm nicht gelungen.

Zankapfel: Sparkassen-Neubau

Altstadthüter weiter im Angriff

Seine Frontstellung gegen die Neubaupläne der Kreissparkasse im Pfannenstiel hat das Bürgerforum Altstadt Ravensburg jetzt in aller Form deutlich gemacht. Noch vor Weihnachten ging eine von den Vorstandsmitgliedern Alfred Stöhr und Maria Ballarin unterzeichnete, als „Offener Brief" deklarierte Stellungnahme hinaus, in welcher das Bürgerforum einige grundlegende kritische Anmerkungen zusammenfaßt. Empfänger des Schreibens waren unter anderem sämtliche Gemeinderatsmitglieder, Oberbürgermeister Wäschle, Baubürgermeister Rieß, Landrat Dr. Blaser (er ist Vorsitzender des Verwaltungsrats der Kreissparkasse), das Landesdenkmalamt, die am Pfannenstiel-Projekt beteiligten Architekten und natürlich das Direktorium der Kreissparkasse.

In der Stellungnahme wird auf den seinerzeitigen Architektenwettbewerb zurückgeblendet, bei dem bekanntlich kein 1. Preis vergeben worden war. Statt dessen hatten die – recht prominenten – Juroren empfohlen, den Entwurf einer Stuttgarter Architektengemeinschaft als Grundlage für die weitere Planung heranzuziehen. Außer dieser Gruppe wurden auch die beiden einheimischen Architekten Schultheiß und Schraube aufgefordert, ihre beim Wettbewerb prämiierten Entwürfe zu überarbeiten.

Hier nun hakt das Bürgerforum mit Verfahrens-Schelte ein. Die genannten Architekten seien von der Vorstandschaft der Kreissparkasse gefragt worden, ob sie bereit wären, mit einem zunächst namentlich nicht genannten Professor eine Partnerschaft einzugehen. Während Architekt Schraube eine derartige Partnerschaft unter Hinweis auf die Standesordnung grundsätzlich abgelehnt habe, hätten seine Stuttgarter Kollegen Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei der Bauausführung erkennen lassen. Als einziger akzeptierte Architekt Schultheiß eine Kooperation mit dem Karsruher Professor Mohl. Ins Spiel gebracht hatte ihn, so das Bürgerforum-Papier, Oberbürgermeister Wäschle, dessen Funktion als Mitglied des Sparkassen-Verwaltungsrats in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleibt. Professor Mohl und Architekt Schultheiß erhielten schließlich den Auftrag für die Ausführung des Neubaus.

„Der nun vorliegende Entwurf von Herrn Professor Mohl hat mit dem Wettbewerbsentwurf von Herrn Schultheiß nichts mehr gemein", heißt es in der Stellungnahme. Er stelle in den Augen des Bürgerforums „eine städtebaulich indiskutable Lösung dar, welche die Empfehlung des Preisgerichts auf den Kopf stellt" Sämtliche prämiierten Wettbewerbsarbeiten sind nach Meinung der öffentlichen Einsprecher als städtebaulich bessere Lösungen anzusehen.

Der Bannstrahl harscher Kritik trifft auch das Landesdenkmalamt. Völlig unverständlich ist es dem Bürgerforum, daß die für Denkmalpflege zuständige Behörde sich im vorliegenden Fall nicht zuständig fühlt, obwohl der unmittelbare Umgebungsbereich am Pfannenstiel Kulturdenkmale wie das Heilig-Geist-Spital, das Untertor und den Sauturm aufweist. Von den Denkmalschützern fordern die Altstadt-Hüter deswegen eine schriftliche Stellungnahme. An den Gemeinderat schließlich ergeht der Appell, „das Ergebnis des Wettbewerbs zu respektieren und nur einen Bebauungsplan zu beschließen, welcher der Empfehlung des Preisgerichts entspricht"

Bei der Kreissparkasse ist man über diesen massiven Vorstoß begreiflicherweise alles andere als glücklich. Man zeigt sich vor allem befremdet über den Zeitpunkt der Intervention. Der „Schwäbischen Zeitung" gegenüber ließ Direktor Janausch wissen, die Vorstandschaft des Bürgerforums sei, ebenso wie sämtliche Gemeinderatsfraktionen, vor kurzem in stundenlangen Gesprächen über jedes Detail des Vorhabens und seiner Vorgeschichte informiert worden. Janausch: „Es blieb nichts in den Akten verborgen." Bei dieser Gelegenheit wurde auch vereinbart, Anfang Februar in der Kreissparkassen-Schalterhalle eine öffentliche Informationsveranstaltung abzuhalten, die jedermann Gelegenheit geben soll, sich ein umfassendes Bild von dem Neubau und seiner architektonischen Gestaltung nach dem neuesten Stand zu verschaffen. Gegenwärtig, so Janausch, arbeiten die beiden Architekten ganz intensiv an einem optisch noch ansprechenderen und altstadtgerechteren Gesicht des Baukörpers.

Nach Ansicht der Sparkassen-Oberen hätte es für das Bürgerforum ein Gebot der Fairneß sein müssen, dieses Informationsangebot erst einmal abzuwarten. Janausch ist „fest überzeugt" davon, daß hernach so manches anders aussehen wird. Entschieden tritt er auch Behauptungen entgegen, das Baugesuch laufe bereits. Nach seinen Angaben wird es frühestens im März auf dem Tisch der Genehmigungsbehörde liegen.

Was die vom Bürgerforum attackierten Denkmalschützer betrifft, so weiß er aus erster Hand, daß das Denkmalamt nach eingehender Prüfung zu der Erkenntnis gelangt ist, der Neubau im Pfannenstiel stelle keine „erhebliche Beeinträchtigung" (so das amtliche Kriterium) der historischen Nachbarschaft dar. Demzufolge fühle man sich in der Tat nicht zuständig.

Zur Verfahrens-Schelte macht Janausch geltend, die Kreissparkasse habe, um sicher zu gehen, die anerkanntesten Kapazitäten auf dem Gebiet des Standesrechts der Architekten eingeschaltet. Der Experte sei in einem schriftlichen Gutachten zu dem Schluß gekommen, die den Wettbewerbsteilnehmern angetragene Partnerschaft mit Professor Mohl verstoße aus seiner Sicht nicht gegen standesrechtliche Normen. Janausch: „Das war dem Bürgerforum bekannt." Des Eindrucks, daß mit dem Offenen Brief zwar der Sack geschlagen wurde, der Esel aber gemeint war, kann er sich deshalb nicht erwehren. zi

Dem Vorstand des Bürgerforums Altstadt gehört nicht Stadträtin Maria Ballarin, sondern ihre Schwester Martha Ballarin an. Die Namensverwechslung unterlief in dem gestern erschienenen Bericht über die Aktivitäten des Bürgerforums gegen die Neubaupläne der Kreissparkasse.

Beinahe wäre sie ein Opfer der Planierraupen geworden; nun präsentiert sie sich als kleines Schmuckstück: Dank der Bemühungen eines eigens dazu ins Leben gerufenen Fördervereins wurde die Zehntscheuer vorbildlich restauriert.

Auch das „Bürgerforum Altstadt“ macht Front gegen den nach seiner Überzeugung schlechten Entwurf für das neuen Sparkassengebäude im Pfannenstiel. Der Planung wird angelastet, daß sie vom Architektonischen her zu wenig Rücksicht auf die unmittelbar benachbarte historische Altstadt nimmt.